Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 7 UHR ABENDS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 7. Krakau, Dienstag, den 19 August 1914. I Jahr.

Trippelententische Lügen.

Unwahre Mitteilungen des Reuterschen Bureaus und der Pariser und Londoner Zeitungen.

Berlin, 18 August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" brandmarkt die tagtaeglich von der auslaendischen Presse vorgebrachten und auf Deutschland bezüglichen Nachrichten und führt als Beispiel folgende an:

„Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Brüssel: In Berlin sind bedenkliche sozial-demokratische Unruhen ausgebrochen".

Eine Mitteilung aus Brüssel an holländische Blätter: „Die deutschen Truppen verwenden als Vortrab Frauen und Kinder aus dem Elsass".

Eine Meldung Pariser und Londoner Blätter, die in skandinawische und italienische Blätter lanciert wurde: „Der Abgeordnete Liebknecht wurde erschossen, weil er als Reserveoffizier keinen Kriegsdienst leisten wollte. Rosa Luxemburg wurde erschossen, weil sie zu den Waffen Berufene zur Desertion zu bewegen versucht hat. Andere Sozialdemokraten wurden füsiliert, weil sie sich weigerten, in den Krieg zu gehen".

Londoner Zeitungen brachten unter dem 14-ten August folgende Nachricht: „Bei Belfort steht eine Milion Franzosen. Die Vorhut hat bereits die schweizerische Grenze überschritten und Basel besetzt. Die rusische Mobilisierung ist schon beendet und am 16 August werden zwei Milionen Russen zum Kampfe gegen Deutschland und Österreich bereit stehen. In Bessarabien sind 6 österreichische Kavallerieregimenter vernichtet worden. 600.000 Russen stehen an der russisch-türkischen Grenze im Kaukasus".

Das englische Konsulat in Konstantinopel hat am 15 August folgende Kundmachung ausgehängt: „Auf der Nordsee kam es zu einem Seegefecht. 22 deutsche und 4 englische Schiffe sind gesunken. General French ist in Belgien gelandet und hat, unsterstützt von der belgischen Armee, ein deutsches Eliteregiment aufgerieben."

Deutschland und Belgien.

Berlin, 18 August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Die Nordd. Allg. Zeitung berichtet: Nach der Einnahme Lüttichs hat die Deutsche Regierung durch Vermittelung einer der neutralen Mächte folgende Erklärung an Brüssel abgegeben:

Die Festung Lüttich wurde nach tapferer Verteidigung im Sturme genommen. Die deutsche Regierung bedauert es, dass es wegen der Stellungnahme der belgischen Regierung zum blutigen Zusammenstoss gekommen ist. Die Deutschen treten nicht als Feinde Belgiens auf, mussten jedoch gegenüber den militärishen Vorkehrungen Frankreichs den schweren Entschluss fassen, in Belgien einzudringen und Lüttich als einen Stützpunkt für ihre weiteren militärischen Operationen zu besetzen. Nachdem die belgische Armee heldenmütig einer bedeteunden Uebermacht die Stirn geboten hat, hat sie ihre militärische Ehre herrlich geschützt, daher bitte die deutsche Regierung den belgischen König und die belgische Regierung, dass sie Belgien mit weiteren Schrekken des Krieges verschonen sollen. Die deutsche Regierung ist zu jeder Art Pertraktationen mit Belgien bereit, welche sich mit Rücksicht auf die Auseinandersetzung Deutschlands mit Frankreich durchführen lassen. Die Deutschen versichern noch einmal feierlichst. dass sie sich nicht von der Absicht der Besitzergreifung des belgischen Gebiets haben leiten lassen und dass ihnen diese Absicht fern liegt. Die Deutschen sind bereit, Königreich Belgien sofort zu verlassen, sobald es nur die Lage des Krieges gestattet.

Die Antwort, welche darauf am 13. d. Mts. von belgischer Seite erfolgte, lautet:

Die uns seitens der deutschen Regierung gemachte Proposition wiederholt die im Ultimatum vom 2 August gestellten Forderungen. Belgien kann getreu den internationalen Verpflichtungen und die das Ultimatum gegebene Antwort wiederholen, umsomehr, da vom 3. August an die Neutralität Belgiens gestört u. das Unglück des Krieges in sein Land gebracht wurde, die Mächte dagegen, welche die Garantie für die Neutralität Belgiens übernommen, loyal und sofort auf die erste Bitte um Hilfe geantwortet haben.

Chevreau Helden.

Berlin, 18. August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Die Vossische Zeitung berichtet aus Frankfurt von den dorthin gebrachten französischen Gefangenen. Wenn die ganze französische Armee so aussieht, wie diese Kollektion von Proben, dann hatte der Senator Humbert mit seinen Anklagen recht. Abgetragene Lackschuhe, Halbschuhe, gelbe Chevreaux, zerrissene Gamaschen, das sind Kleidungsstücke der Gefangenen. Die Mehrzahl hatte keinen Uniformrock und den Mantel direct auf dem Hemd. Die Patronen trugen sie in Papier gehüllt um den Hals. Sie erzählen von schweren Kämpfen bei Mühlhausen. Die Attake der Deutschen kam unverhofft. Als die Deutschen im Ansturm sich näherten, erblickte man sie erst in der Entfernung von hundert Metern, die aschgraue Uniform machte sie in weiterer Ferne unsichtbar.

Amtliche Telegramme.

Petersburg, 18 August.

(Via Berlin) Gegenüber den im Auslande verbreiteten Nachrichten, dass die deutschen und öster.-ungar. Reservisten nach Sibirien verschickt werden sollen, ist die Petersburger telegraphische Agentie ermächtigt zu erklären, dass die oberwähnten Angehörigen fremder Staaten bis zum Schlusse des Krieges in den östlichen Provinzen des europäischen Russlands interniert werden.

Rom, 18. August.

»Giornale d' Italia« meldet: Von Samstag an empfängt der Papst nur den Staatssekretär Merry del Val und Personen aus der allernächsten Ungebung. Es lief das Gerücht um, dass der Papst erkrankt wäre; glücklicherweise handelt es sich bloss um einen unbedeutenden Bronchial Kattarch, der mit Hitze aufritt. Auf Anraten des Leibarztes dr. Amizi verbringt der Papst den ganzen Tag im Bette.

Konstantinopel, 18. August.

Der Minister des Innern Talaat bej und der Präsident des Parlaments Halil bej sind heute nach Bukarest abgereist.

Petersburg, 18 Aug.

Der Zar ist mit seiner Famille in Moskau eingetroffen.

Aufstand im Kaukasus.

Konstantinopel, 18 August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Ein hiesiges Blatt hat erfahren, dass sich in Kaukasus in den von den Grusen bewohnten Gegenden Unruhen bemerkbar machen u. dass dort ein Aufstand gegen die russische Regierung ausgebrochen sei.

4 russische Offiziere und gegen 80 Soldaten wurden getötet.

Es besteht die Gefahr, dass sich die Unruhen auf andere Teile Russlands übertragen werden.

Wohlfeile Lorbeeren Englands.

Berlin, 18. August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Das Wolff'sche Bureau bringt folgende Nachricht: Aus London wird gemeldet, dass vorigen Donerstag der englische Dampfer „Guendolin" den deutschen Dampfer „Wiesmannauf dem Niassasee beschlagnahmt, die Maschinen und Geschütze vernichtet, sowie den Kapitän und den Ingenieur mitsamt der ganzen Besatzung gefangen genommen habe.

Wenn diese Nachricht Bestätigung findet, so wird hiemit ein neuer Beweis für die verdammungswürdige, kurzsichtige Art der Kriegsführung und der Politik Englands gewonnen sein, im Inneren Afrikas, wo es wenige Weisse gibt, den Krieg unter europäischen Nationen entfacht zu haben, um wohlfeile Lorbeeren einzuheimsen.

Deutschland über unsere Armee.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.") **Frankfurt, 18. August.**

Ueber den Sieg der österr. ung. Armee ueber die Serben schreibt die Frankfurter Zeitung: Das siegreiche Vordringen der österr.-ungar. Truppen in dem schwierigen Terrain, das von einem verbissenen Feinde besetzt ist, beweist, dass diese Truppen von ihrer frueheren Tapferkeit nichts verloren haben. Sie haben in zahlreichen Kämpfen gezeigt, dass die Leitung der Armee nichts versaeumt hat, was zum sicheren Siege nötig war. Man hat sich mit nichts gebruestet, aber vernuenftig und plangemaess gearbeitet. Gewiss wird man jetzt in Serbien, wo man vergeblich auf die Hilfe Russlands gewartet hat, ueberzeugt sein, dass man einen Staatsorganismus, wie der oesterr.-ungarische, durch die Maulwurfsarbeit der Russen mit Bomben und Brownings nicht aus dem Gleichgewicht bringen kann, und dass es vernuenftiger waere, diesen Nachbar zum Freund, statt zum Feind zu haben. Wir aber, als Verbuendete Oesterreich-Ungarns, die wir einen Kampf auf Tod und Leben fuehren muessen. beglueckwuenschen den verbuendeten Staat zu dessen Siegen. Wir sind gewiss, dass wir an seiner Seite siegreich den Krieg zu Ende fueren werden, der durch die Intriguen russischer Vertreeter herbeigefuert wurde.

Auf unserer Seite ist das Recht, [illegible] Seite die Kultur.

Militärische Anordnung.

Budapest, 18. August.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Das Amtsblatt veröffentlicht an leitender Stelle den allerhöchsten Befehl, auf Grund dessen die ungarischen Honweds und der Landsturm während der Mobilisierungim Bedarfsfalle auch ausserhalb der Grenzen des Staates verwendet werden können.

Amtliche Telegramme.

Feldmarschall Goltz über die deutschen Erfolge.

Berlin, 18. August.

Im »Tag« führt Feldmarschall von der Goltz aus: Die als Ergebnis der systematischen Ausbildung und ihrer Zähigkeit gegen Strapazen, ihrer Marschausdauer, Gewandtheit und Manneszucht erzeugte Kriegstüchtigkeit der Infanterie und der Artillerie bewirKte zunächst eine vollständige Fernhaltung der geplanten russischen Kavallerie-Invasion. Die russischen Batterien brachen im deutschen Infanteriefeuer zusammen. Anliche Eindrücke rufen die Gefechte bei Mülhausen und Lagarde hervor. Die sofortige Erstürmung der modernen Festung Lüttich ist eine vollständig neue Erscheinung in der Kriegsgeschichte.

Berlin, 18. August.

Das Wolff'sche Bureau berichtet: Der Kampf bei Mühlhausen war ein Kampf, der bloss gelegentlich entbrannt ist. Anderthalb feindliche Armeekorps sind in das obere Elsass eingedrungen, während unsere Truppen sich erst sammelten. Trotzdem haben wir den Feind angegriffen, ihn in der Richtung Belforts zurückgeworfen und setzen unsern Marsch fort.

Unterdessen hat eine kleine elsassisch-strassburger Truppenabteilung eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren, welche durch den Engpass bei Schimeck in den Vogesen vordrangen, wurden überfallen und von Artileriefeuer aus Donou angegriffen.

In dem engen Passe wurden unsere Geschütze und Maschinengewehre beschossen und gebrauchsunfähig gemacht. Wahrscheinlich hat sie der Feind, der später nach Schimeck vorgerückt war, mitgenommen. Dieser unbedeutende Misserfolg blieb ohne Einfluss auf unsere Operationen, wird aber als Warnung vor tollkühner Waghalsigkeit und Unvorsichtigkeit dienen. Die Festungsbataillone sindohne vom Feinde verfolgt zu werden, in die Festung zurückgekehrt. Sie haben ihre Gesehütze, aber nicht den Mut verloren. Es wurde eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob nicht etwa die Bevölkerung zu dieser Schtappe beigetragen habe.

Das Geheimnis von Lüttich.

Berlin, 18 August.

Das Wolff'sche Bureau veröffentlicht folgenden Bericht:

„Das Geheimnis von Lüttich kann jetzt gelüftet werden. Wir hatten davon Mitteilung bekommen dass noch vor dem Kriegsausbruch französische Offiziere und vielleicht auch sogar Soldaten nach Lüttich geschickt wurden. um das belgische Militär im Festungsdienst zu unterweisen. Vor dem Beginn der Feindseligkeiten seitens des Feindes. nonnte nichts dagegen gesagt werden. Mit dem Beginn des Krieges aber bedeutete das einen Neutralitätsbruch seitens Frankreichs und Belgiens. Wir mussten rasch handeln. Nicht mobil gemachte Regimenter wurde nach der Grenze geworfen und marschierten gegen Lüttich.

Sechs schwache Brigaden auf dem Friedensfusse und ein wenig Kavallerie und Artillerie haben Lüttich eingenommen. Erst dort wurden sie in den mobilisierten Zustand gesetzt ud erhielten als erste Verstärkung die Ergänzung der eigenen Regimenter. Zwei andere Regimenter wurden ebenfalls hingeschickt. Die Mobilisierung ist soeben beendigt worden.

Unsere Gegner glaubten. dass sich vor Lüttich ungefähr 120.000 Deutsche befänden. die wegen Approvisierungsschwierigkeiten nicht vorwärts kommen könnten. Wie sehr haben sie sich jedoch getäuscht! Das Innehalten hatte einen anderen Grund. Jetzt erst hat der deutsche Vormarsch begonnen. Die Gegner werden sich davon überzeugen, dass die deutschen Truppen gut versorgt und bewaffnet sind. Der Kaiser hat sein Wort, dass keine Tropfen deutschen Blutes mehr für die Einnahme des Lütticher Forts opfern werde, gehalten. Der Keind kannte unsere schwere Angriffswaffe nicht und fühlte sich daher in seinen Forts sicher. Aber schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie zwangen alle von uns beschossenen Forts nach kurzem Feuer sich zu ergeben. Der noch am Leben gebliebene Teil der Besatzung hat dadurch seine Rettung gefunden. Die Forts aber, gegen welche unsere Schwer-Geschütze gefeuert hatten, haben sich in kürzester Zeit in Trümmerhaufen verwandelt unter denen die Besatzung begraben lag. Nunmehr werden die Trümmer fortgeschafft und die Forts werden wieder zu Verteidigungszwecken hergerichtet.

Die Lütticher Festung wird nicht mehr den von unseren Feinden entworfenen Plänen dienen, sondern wird als Stützpunkt für die deutsche Armee dienen. „Generalquartiermeister Stein".

Rom, 17. August.

(Agen. Stefani) Gestern wurde eine Verordnung erlassen, die unter anderem bestimmt: 1 Die Banken mit Ausnahme der Emissionsbanken und der Sparkassen der Postsparkasse sind befugt, die Rückzahlung der vor dem 5. l. M. gemachten Einlagen für die Zeit bis zum 10. September auf 500 Lire, für die Zeit bis zum 30 September auf weitere 500 Lire harabzusetzen. Diese Herabsetzung bezieht sich jedoch nicht auf Industrielle, welche die rückzubezahlenden Summen zur Auszahlung von Arbeitlöhnen und zum Ankauf von unentbehrlichen Materialien benötigen. 2) Was die am 30. September fälligen Wechsel betrifft, so wird ein 40—tägiger Aufschub unter der Bedingung gewährt, dass wenigstens 15% der Summe und 16% an Zinsen sofort bezahlt werden. 3) Für die Abwicklung von Börsengeschäften werden Erleichterungen gewährt. Ausserdem wurde bestimmt, dass Cheks auf Creditinstitute mit Ausnahme von Emissionsbanken ebenso behandelt werden sollen, wie die Rückzahlung von Einlagen.

Konstantinopel, 18 August.

Die hiesigen Blätter melden. dass Sebastopol u. Jalta, wo nur Greise u. Kinder zurückgeblieben sind, ein beklagenswertes Bild geben. Man hat auf die Schiffe zu laden begonnen gegen 200 Kanonen, 13 Torpedoboote, 7 Pazerschiffe u. 4 Hydroplane sind in unbekanter Richtung abgefahren. Ein russisches Transportschiff mit Munition und 4000 Soldaten ist auf eine Mine aufgefahren und gesunken.

Berlin 18 August

Die „Kreuzzeitung bringt die Nachricht über den Tod des Hauptmanns Klitzor, der auf dem Schlachtfelde gefallen ist und seiner Gemahlin, die als sie im Begriffe war die Leiche ihres Mannes abzuholen, im Feindeslande meuchlings ermordet wurde.

Budapest. 18 August.

Gestern sind hier 97 in dem Kampfe bei Szabac Verwundete, hievon 4 schwer. eingetroffen. Alle erzählen mit Entusiasmus von dem Heldenmut unserer Truppen. Die Verwundeten wurden in die Spitaeler der freiwilligen Rettungsgesellschaft gebracht.

Berlin. 18 August.

Die Nordd. Allg. Zeitung veröffentlicht nachfolgende Warnung Deutschlands an Russland:

Durch Vermittelung eines neutralen Staates wurde der russischen Regierung bekannt gegeben:

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus unserem östlichen Grenzgebiet haben die russischen Truppen. wohin sie auf preussisches Gebiet kamen, die Ortschaften in Brand gesteckt geplündert, sowie deren wehrlose Einwohner. Besonders schwere Ausschreitungen sind in den Gegenden von Schirwindt, Lyck und Soldau vorgefallen.

Die Deutschen erheben gegen eine solche Art der Kriegführung öffentlich den Protest. die def internationalen Recht widerspricht. Wenn hiedurch die Kämpfe einen besonders scharfen Charakter annehmen sollten so fällt hiefür die Verantwortung ausschliesslich auf Russland.

Der Geburtstag des Kaisers.

Der Geburtstag S. Maj. des Kaisers Franz Josef I.. der in diesem Jahre unter so aussergewöhnlichen Umständen begangen wurde, wurde hier ausserordentlich feierlich begangen. Die Stadt legte reichen Schmuck an; vom Wawel und Rathause wehten Fahnen in Nationalfarben. von den staatlichen und städtischen, sowie Privatgebäuden solche in Staats- u. Nationalfarben. Die grösseren Geschäfte am Ring stellten Kaiserbüsten in umgebenden Blumenschmuck aus, auch in den Kasernen unl den zur Dislokation in Verwendung stehenden anderen Gebaenden waren Kaiserbüsten sichtbar. Die Wagen der elektr. Strassenbahn waren mit weissroten Fähnchen geschmückt.

Um 8 Uhr wurde in der Kathedralkirche vom Fürstbischof Sapieha. unter Assistenz des Prälaten Wądolny. als Archidiakonus u. Prälaten Ślepicki sowie Kan. Podwina. als Diakonus eine feierliche Messe celebriert. Derselben wohnten bei das Kathedralkapitel mit Bischof Nowak. der Staatthaltereidelegat Federowicz mit den Spitzen der Behörden Graf Anton Wodzicki. die Generalität und die höheren Offiziere. dieKrakauer Bezirksvertretung mit Dr. Stefan Skrzyński und Milieski der Gemeiderat mit dem Präsid. Dr. Leo und Vizepräsid. Szerski Anwesend waren überdies der Vizepräs. der Akademie der Wissenschaften Prof Dr. Zoll (sen.) und der akalemische Senat der Jagiellon. Universität. die hiesige Handelskammer mit dem Präsid. Federowicz. Vizepräs. Epstein und Wachtl. Im Hauptschiff stellten sich um die Kapelle des hl. Stanislaus auf die Zünfte mit ihren Fahnen. sowie der Vorstand des Veteranenvereines und zahlreiches Publikum der Krakauer Bürsgerschaft. Auf dem Chore sang u. spielte die Orgel Herr Dec, zum Schlusse spielte er die Volkshymne, während der Hymne ertönte die Sigmundglocke. Die Hymne wurde stehend angehört.

Nach dem Gottesdienste begaben sich die Teilnehmer. mit Ausnahme der militär. Repraesentation. nach dem Regierungsgebäude. Der Fürstbischof Sapieha erschien mit Bischof Nowak und bat im Namen der Versammelten den Delegaten dass er in diesem grossen und wichtigen Augenblicke. da man dem den Frieden liebenden Monarchen den Krieg aufgenötigt hat, die Glückwünsche aus Anlass des heutigen Geburtstages übermitteln möchte. Ferner bat der Fürstbischof. dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen, dass er jetzt. wo die österreichische Armee auf dem Kampfplatze sich befindet, mit den Teilnehmern am heutigen Gottesdienst gebetet hat. dass der allmächtige Gott der Armee den Sieg verleihen möge.

Der Herr Delegat versprach die Glückwünsche aller Versammelten, als auch der Stadt Krakau unverzüglich Seiner Majestät dem Kaiser zu übermitteln.

Wien, 18 August.

In der ganzen Monarchie wird heute mit ungewöhnlicher Feierlichkeit der Geburtstag des Kaisers begangen, obschon die Feierlichkeiten auf Wunsch des Kaisers und mit Rücksicht auf die Kriegsereignisse still statt finden. Nicht bloss aus den Kronländern und aus Ungarn, sondern auch aus Deutschland und anderen Staaten werden Gottesdienste u. Feierlichkeiten zu Ehren des Geburtstags unseres Kaisers gemeldet.

Im Schlosse zu Schönbrunn wurde heute ein Gottesdienst abgehalten, bei dem der Kaiser, die Erzherzogin Zita, der Erzherzog Franz Salvator mit Seiner Familie zugegen waren.

Wien prangt im Festtagsschmucke. Zu allen Kirchen und in den Gotteshaeusern aller Confessionen wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. Die militaerische Feierlichkeit begann mit der Abgabe von 24 Schüssen. Die gewöhnliche Militaerparade entfiel. Auch in den Militaerkasernen wurden Gottesdienste abgehalten. Einem solchen Gottesdienste wohnte der Kriegsminister Krobatin mit, den hier weilenden Generalen und Generalstabsoffizieren bei.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner.

Verlag der „Korrespondenz". Krakau. Slawkowskagasse 29 — Druck „Prawda" Krakau. Stolarska 6